

Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels

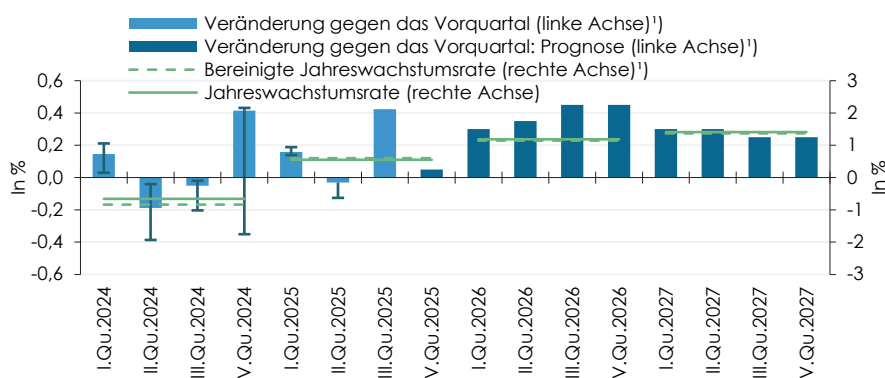
Prognose für 2025 bis 2027

Stefan Ederer, Stefan Schiman-Vukan

- Die österreichische Wirtschaft dürfte im Jahr 2025 um etwa ½% gewachsen sein. Die in der zweiten Jahreshälfte beobachtete Konjunkturerholung wird sich verstetigen und das Bruttoinlandsprodukt sowohl 2026 als auch 2027 um etwas über 1% zulegen.
- Die Export- und Industriekonjunktur belebt sich, bleibt jedoch anfällig für Rückschläge.
- Die Inflation bleibt bis Ende 2025 hoch und beträgt im Durchschnitt 3½%. Anfang 2026 wird sie sprunghaft zurückgehen und im Jahresdurchschnitt knapp über 2½% liegen (2027: 2,4%).
- Infolge der hohen Inflation sanken die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2025 in realer Rechnung und dürften auch 2026 nicht steigen. Der private Konsum wird wegen der verhaltenen Einkommensentwicklung im Prognosezeitraum nur wenig Dynamik entfalten.
- Die Beschäftigung stagnierte 2025, wird aber in den Folgejahren wieder wachsen. Dies und der Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung lassen die Arbeitslosenquote bis 2027 auf 7% sinken.
- Das gesamtstaatliche Defizit betrug 2025 voraussichtlich 4,6% des BIP. Bis 2027 verringert es sich infolge der Budgetkonsolidierung auf 4%.

Konjunkturbild Österreich

BIP, real



"Österreichs Wirtschaft ist im 2. Halbjahr 2025 erstmals in diesem Jahr wieder gewachsen. 2026 dürfte sich die Konjunkturerholung verstetigen."

Das WIFO geht davon aus, dass ein Teil des jüngst von Statistik Austria ausgewiesenen BIP-Zuwachses im III. Quartal 2025 bei der nächsten Veröffentlichung der VGR ins IV. Quartal verschoben wird (Q: WIFO, – '1) Saison- und kalenderbereinigt gemäß Eurostat. Die Fehlerindikatoren zeigen die Bandbreite der bisherigen Revisionen der realisierten Werte).

Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels

Prognose für 2025 bis 2027

Stefan Ederer, Stefan Schiman-Vukan

Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels. Prognose für 2025 bis 2027

Die österreichische Wirtschaft dürfte im Jahr 2025 um ½% gewachsen sein. Die in der zweiten Jahreshälfte beobachtete Konjunkturerholung wird sich im Prognosezeitraum verstetigen. In der Folge dürfte das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2026 und 2027 um jeweils über 1% zulegen. Die Inflation sinkt von 3½% im Jahr 2025 auf jeweils rund 2½% in den Jahren 2026 und 2027. Die Arbeitslosenquote verringert sich kontinuierlich bis auf 7%.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 16. 12. 2025

Kontakt: Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at), Stefan Schiman-Vukan (stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at)

Austria's Economy Sees Light at the End of the Tunnel. Economic Outlook for 2025 to 2027

The Austrian economy is expected to have grown by ½ percent in 2025. The economic recovery observed in the second half of the year will consolidate in the forecast period. As a result, gross domestic product is expected to grow by more than 1 percent in both 2026 and 2027. Inflation will fall from 3½ percent in 2025 to around 2½ percent in both 2026 and 2027. The unemployment rate will decline steadily to 7 percent.

1. Zusammenfassung

Konjunkturrell trat Österreich 2025 lange Zeit auf der Stelle, das Bruttoinlandsprodukt war im 1. Halbjahr weitgehend unverändert. Für das III. Quartal wies Statistik Austria einen deutlichen Zuwachs aus, welcher aber vor allem auf einen Lageraufbau zurückging. Modellschätzungen des WIFO deuten auf eine weitgehend flache Konjunktur bis ins III. Quartal 2025. Für das IV. Quartal ist hingegen eine Zunahme des BIP gegenüber dem Vorquartal zu erwarten. Dafür spricht insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensstimmung im Jahresverlauf. Sowohl die Beurteilung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen hellten sich laut WIFO-Konjunkturtest auf. Alles in allem dürfte Österreichs Wirtschaft im Jahr 2025 um ½% gewachsen sein.

Die in der zweiten Jahreshälfte 2025 beobachtete Konjunkturerholung wird sich im Prognosezeitraum verstetigen. Die Industrie dürfte den Tiefpunkt Ende 2025 durchschritten haben, sodass die Exporte und die industrielle Bruttowertschöpfung im Sog der Weltwirtschaft wieder zulegen. Dies stützt auch die Anlageinvestitionen. Die Bauwirtschaft wird hingegen erst langsam wieder in die Gänge kommen. Der Konsum der privaten Haushalte dürfte im Prognosezeitraum

nur wenig Dynamik entfalten. Vor diesem Hintergrund wird die heimische Wirtschaft in den Jahren 2026 und 2027 um jeweils über 1% wachsen.

Die Beschäftigung wird ab 2026 wieder etwas stärker steigen und die Arbeitslosigkeit – unterstützt durch die demografische Entwicklung – sinken. Laut der aktuellen Prognose von Statistik Austria schrumpft die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab dem Jahr 2025 stetig. Dies wird allerdings durch die weiter steigende Erwerbsbeteiligung kompensiert, insbesondere wegen der schrittweisen Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters von Frauen.

Die Inflationsrate kletterte im Sommer auf über 4% und dürfte bis zum Jahresende 2025 auf diesem Niveau geblieben sein. Im Durchschnitt des Jahres 2025 betrug der Verbraucherpreisauftrieb somit 3½%. Zu Jahresbeginn 2026 entfällt der Basiseffekt des Energiepreisanstieges vom Jänner 2025, wodurch die Inflationsrate um bis zu 1 Prozentpunkt sinkt. Der insgesamt höhere Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte 2025 zieht sich aber auch ins Folgejahr, sodass die Inflation nur langsam abklingen wird. 2026 und

2027 liegt sie im jeweiligen Jahresdurchschnitt bei voraussichtlich rund 2½%.

Der Anstieg der Inflation dämpfte die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte. Preisbereinigt dürften die verfügbaren Einkommen im Jahr 2025 um fast 1% gesunken sein. 2026 bleiben die Lohnzuwächse

unter der Inflationsrate. Somit werden die Reallöhne und -gehälter zurückgehen. Da die Beschäftigung 2026 wieder etwas stärker ausgeweitet wird als im Vorjahr, dürften die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zunächst stagnieren und erst 2027 wieder mäßig zulegen.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	– 0,8	– 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4
Herstellung von Waren	+ 8,3	– 3,3	– 5,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Handel	+ 1,0	– 7,9	– 3,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 5,4	– 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	– 4,5	– 5,5	– 0,2	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	– 0,3	– 1,3	– 4,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,4	+ 1,7	– 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9
Bauten	– 2,1	– 4,5	– 5,9	– 0,8	+ 0,2	+ 1,0
Exporte, real	+ 9,4	– 0,6	– 2,3	– 0,7	+ 1,2	+ 1,9
Warenexporte, fob	+ 5,6	– 0,9	– 4,5	– 1,7	+ 0,7	+ 1,7
Importe, real	+ 6,9	– 4,3	– 2,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Warenimporte, fob	+ 3,2	– 7,0	– 5,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 10,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,5
Mrd. €	449,38	477,84	494,09	512,08	530,56	549,39
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP	– 1,3	1,6	1,5	0,7	0,7	0,8
Verbraucherpreise	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,4
BIP-Deflator	+ 5,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,1
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition) in % des BIP	– 3,4	– 2,6	– 4,7	– 4,6	– 4,2	– 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)						
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,3	6,4	7,0	7,4	7,3	7,0
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾	+ 1,1	– 1,4	– 0,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾ in %	14,9	14,3	14,5	14,1	13,8	13,7
Einkommensquintilsverhältnis ⁷⁾ 8) Verhältniszahl	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen ⁹⁾	– 5,8	– 6,6	– 2,6	+ 0,1	– 1,8	– 2,9
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	66,94	66,99	65,77	63,87

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. –

²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁶⁾ Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. – ⁷⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. – ⁸⁾ Eurostat-Definition; dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet. Ab 2024 Prognose basierend auf EUROMOD-Version J1.0+ und EU-SILC 2023. – ⁹⁾ 2024: Schätzung des Umweltbundesamtes, ab 2025: Prognose.

Die öffentlichen Haushalte stehen unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Das gesamtstaatliche Defizit betrug im Jahr 2025

voraussichtlich 4,6% der Wirtschaftsleistung und wird bis 2027 auf 4% sinken. Die Schuldenquote erreicht 2027 knapp 85% des BIP.

2. Internationale Konjunktur

2.1 Weltwirtschaft trotz US-Zöllen

Die Weltkonjunktur war bis zum Herbst 2025 aufwärtsgerichtet. Die globale Industrieproduktion expandierte und der weltweite Warenhandel tendierte trotz der Zollpolitik der USA nach oben. Letztere scheint bislang vor allem Handelsumlenkungen zu bewirken. So nahmen zwar die Importe der USA aus China im Vorjahresvergleich spürbar ab,

insgesamt legten die Exporte Chinas aber kräftig zu. Ein dämpfender Effekt der Zollanhebungen der USA auf die Weltwirtschaft hat sich bislang nicht manifestiert, auch weil sie gegenüber allen relevanten Handelspartnern geringer ausgefallen sind als ursprünglich angedroht. Die Auswirkungen der Zölle werden jedoch in den kommenden Monaten spürbar werden. Das WIFO geht in seiner

Die Weltkonjunktur war bis zum Herbst 2025 aufwärtsgerichtet. In den USA dürfte der "Shutdown" der Bundesverwaltung die Wirtschaftsleistung am Jahresende gedämpft haben.

Prognose davon aus, dass die derzeit geltenden Zollsätze bestehen bleiben.

In den USA wird die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung derzeit durch eine eingeschränkte Datenlage erschwert. Aufgrund des "Shutdown" der Bundesverwaltung infolge der Uneinigkeit der politischen Parteien in Bezug auf den Bundeshaushalt wurde die Erstellung amtlicher Statistiken größtenteils ausgesetzt. Die erste BIP-Schätzung für das III. Quartal ist für den 23. Dezember angekündigt. Die bislang vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die Konsumausgaben der privaten Haushalte im III. Quartal weiter zugelegt haben und die Wirtschaftsleistung der USA merklich expandiert hat. Die Investitionen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Nutzung

künstlicher Intelligenz stiegen im Jahresverlauf 2025 ebenfalls stark. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich allerdings etwas eingetrübt. Die Verbraucherpreisinflation stieg seit dem Frühjahr 2025 um etwa ½ Prozentpunkt auf 3% im September. Dieser – angesichts der hohen Zollsteigerungen – schwache Anstieg dürfte zum Teil daran liegen, dass ausländische Unternehmen ihre Exportpreise zunächst gesenkt hatten, um ihren Absatz aufrechtzuerhalten. Auch die Gewinnmargen von Importeuren dürften einen Teil des Preisdrucks der Zollanhebungen abgefangen haben. Zumal die Inflation daher geringer ausfiel als befürchtet, reagierte die Zentralbank der USA im September auf die gestiegene Arbeitslosigkeit und senkte erstmals im Jahr 2025 ihren Leitzinssatz. Im Oktober und Dezember erfolgten weitere Senkungen.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

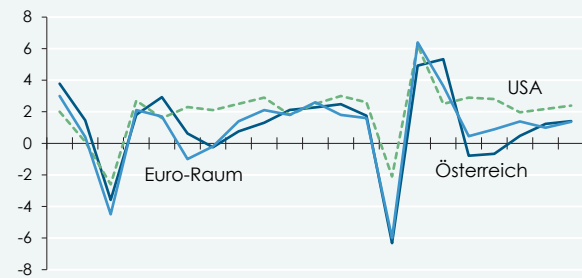
	Gewicht 2024 in % Waren- Welt-BIP ²⁾ exporte ¹⁾		2022	2023	2024	2025	2026	2027
			BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU 27	67,0	14,2	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6
Euro-Raum	51,0	9,9	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4
Deutschland	29,7	3,0	+ 1,8	– 0,9	– 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1
Italien	6,1	1,8	+ 4,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Frankreich	3,6	2,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2
Spanien	1,7	1,4	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8
MOEL 5 ³⁾	15,1	2,1	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Polen	3,9	1,0	+ 5,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,9
Ungarn	3,6	0,2	+ 4,2	– 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,8
Tschechien	3,5	0,3	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6
USA	8,5	14,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4
Schweiz	5,1	0,4	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,6
Vereinigtes Königreich	2,6	2,2	+ 5,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,3
China	2,8	19,3	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,4
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		51	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9
Exportgewichtet ⁵⁾	86		+ 2,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5
Marktwachstum Österreich ⁶⁾			+ 5,7	– 3,2	+ 0,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0
Annahmen zur Prognose								
Rohölpreis								
Brent, \$ je Barrel			98,9	82,2	79,8	69	62	63
Erdgaspreis								
Dutch TTF, € je MWh			121,5	40,6	34,3	37	29	27
Strompreis Österreich								
Base, € je MWh			261,6	102,2	82,1	100	94	90
Peak, € je MWh			275,5	103,9	81,4	94	98	96
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,054	1,082	1,082	1,13	1,14	1,14
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,6	3,8	4,1	2,4	2,2	2,3
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			1,1	2,4	2,3	2,6	2,6	2,5

Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, European Energy Exchange, Eurostat, EZB, HWWI, IWF, OECD, OeNB, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Österreichische Warenexporte. – ²⁾ Kaufkraftgewichtet. – ³⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ⁴⁾ EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2024. – ⁵⁾ EU-Länder, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2024. – ⁶⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ⁷⁾ Fixzinssatz.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

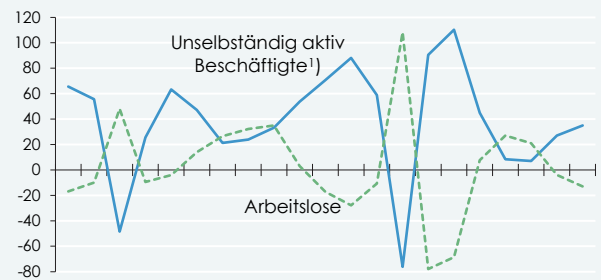
Wirtschaftswachstum

In %



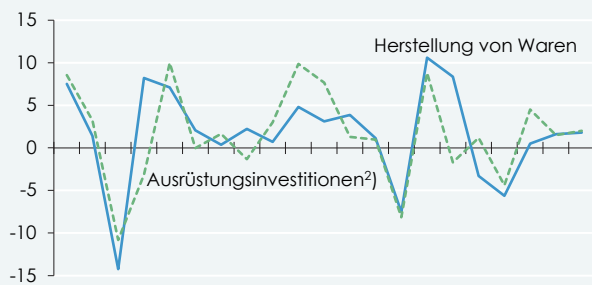
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



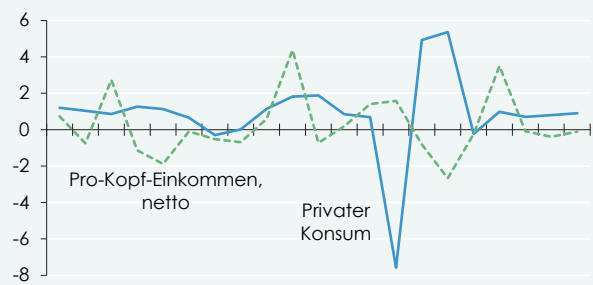
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



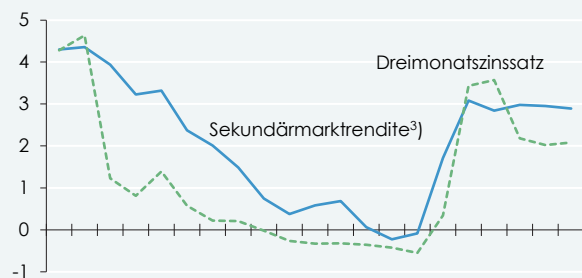
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



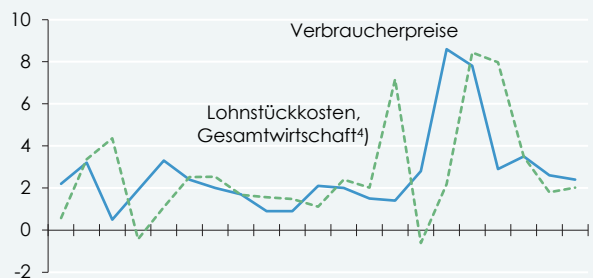
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



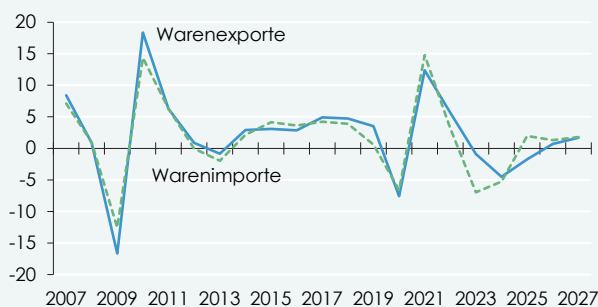
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



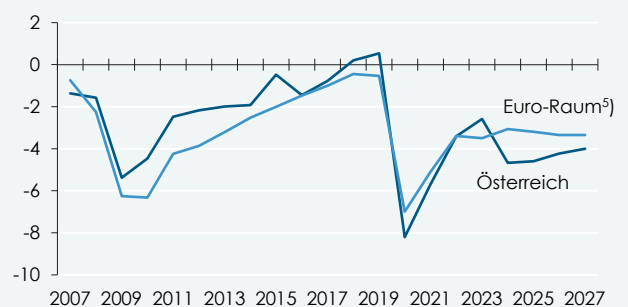
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Europäische Kommission, Eurostat, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹) Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴) Einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁵) Prognose: Europäische Kommission.

Der zunehmende Wettbewerb mit China belastet die europäische Exportwirtschaft. Der robuste Arbeitsmarkt, die geringe Inflation und niedrige Zinsen begünstigen dagegen die Konjunktur. In Deutschland stützt zudem die Fiskalpolitik, wenngleich etwas weniger als zuletzt erwartet.

Ein Teil der höheren Zölle dürfte im Prognosezeitraum nach und nach auf die Verbraucherpreise überwälzt werden, wodurch sich die Preiseffekte entlang der Wertschöpfungsketten fortpflanzen. Das Aussetzen von Zollerhöhungen auf zahlreiche Lebensmittel wird jedoch dazu beitragen, dass sich die Inflation nicht weiter beschleunigt. Der Boom im Bereich der künstlichen Intelligenz wird wohl noch länger anhalten. Auch die Geld- und Finanzpolitik werden die Konjunktur der USA im Prognosezeitraum stützen. Die Zentralbank dürfte ihren Zinssenkungskurs 2026 fortsetzen. Der im Juli vom Kongress verabschiedete "One Big Beautiful Bill Act" enthält neben Steuersenkungen, die überwiegend Unternehmen und vermögenden Haushalten zugutekommen werden, eine Erhöhung der Ausgaben für Militär und Grenzüberwachung. Dem stehen allerdings Kürzungen, u. a. im Gesundheitsbereich, gegenüber. Der "Shutdown" der Bundesverwaltung dämpfte im IV. Quartal 2025 die Konjunktur, wird sie aufgrund der Wiedereinstellung von Bediensteten und der nachträglichen Auszahlung von Löhnen aber nicht nachhaltig schwächen. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung der USA 2025 um 2% zugenommen haben. 2026 und 2027 wird sie weiter um 2,2% bzw. 2,4% expandieren.

Auch in China wuchs die Wirtschaft im Jahresverlauf 2025 kräftig. Neben der robusten Exportdynamik dürfte dies auch auf einen hohen Lageraufbau zurückzuführen sein. Die Binnennachfrage blieb hingegen schwach. Die privaten Haushalte sparten vermehrt, da ihre Vermögensbestände, die sie vor allem für die Altersvorsorge benötigen, angesichts des anhaltenden Immobilienpreiserückgangs schmelzen. Der Mangel an Binnennachfrage drückt die Preise im Inland und in der Folge die Exportpreise, was die Wettbewerbsfähigkeit im Ausland und die Ausfuhren begünstigt. Ein immer größerer Teil der chinesischen Fertigung erfolgt zur Gänze im eigenen Land, wogegen der Anteil der Importe an der Wertschöpfung zurückgeht. Insgesamt haben Chinas Nettoexporte stark zugenommen. Die chinesische Industrie trägt bereits seit einigen Jahren den überwiegenden Teil zum Wachstum der weltweiten Industrieproduktion bei. Ein Abbau der außen- und binnenwirtschaftlichen Ungleichgewichte zeichnet sich bislang nicht ab. Trotz der Anstrengungen der öffentlichen Hand, Preissenkungen infolge des lebhaften Wettbewerbs in der Industrie zu unterbinden, wird die Immobilienkrise noch länger auf der Volkswirtschaft lasten und den privaten Konsum sowie die Bauinvestitionen dämpfen. Chinas Regierung wird daher weiterhin alles daransetzen, die Ausfuhren auf breiter Front zu stützen und neue Märkte zu erschließen. Chinas Wirtschaftsleistung dürfte 2026 und 2027 um jeweils 4½% expandieren (2025 +4,8%).

2.2 Moderates Wachstum im Euro-Raum

Im Euro-Raum ist die Konjunktur moderat aufwärtsgerichtet. Die europäische Exportwirtschaft leidet darunter, dass die chinesische Regierung zunehmend auf die Förderung von Hochtechnologie setzt, und so der Wettbewerb auf dem Weltmarkt zunimmt, während Erzeugnisse aus dem Euro-Raum in China immer weniger Absatz finden. Darüber hinaus werden Europas Exporte zunehmend von den Zollerhöhungen belastet; die Ausfuhren in die USA gingen im III. Quartal erneut zurück. Die Nachfrageflaute aus dem Ausland dämpft die Produktion im Euro-Raum. Der Schwäche im verarbeitenden Gewerbe stand im III. Quartal jedoch eine robuste Dynamik im Dienstleistungsbereich gegenüber, wodurch das Bruttoinlandsprodukt insgesamt etwas höher war als im Vorquartal. Im Vorjahresvergleich schlägt sich insbesondere der Anstieg des irischen BIP um mehr als 12% nieder; ohne Irland betrug der Zuwachs immerhin noch 1%. Der Arbeitsmarkt erweist sich im Euro-Raum weiterhin als robust. Die Inflation verlangsamte sich im Jahresverlauf 2025 deutlich und liegt seit dem Frühjahr nahe bei 2%. Die EZB senkte ihren Leitzinssatz (Einlagensatz) daher in mehreren Schritten auf 2%. Die Fiskalpolitik im Euro-Raum ist insgesamt in etwa neutral.

Das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum wird sich im Prognosezeitraum voraussichtlich nicht weiter beschleunigen. Zwar stützen steigende Realeinkommen den privaten Konsum, und die günstigeren Finanzierungsbedingungen sowie eine sinkende Unsicherheit sollten allmählich die Investitionen beleben. Zudem hat sich der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft zuletzt verbessert und liegt deutlich über der Wachstumsschwelle. Allerdings trüben die Zollpolitik der USA, der verstärkte Wettbewerb mit China und der starke Euro die Aussichten für die Exportwirtschaft. Von der Wirtschaftspolitik sind zudem keine konjunkturstimulierenden Maßnahmen zu erwarten. Im Bereich der Fiskalpolitik stehen in den meisten Ländern Konsolidierungsbemühungen im Vordergrund. Die EZB dürfte die Zinssätze auf absehbare Zeit nicht weiter senken, zumal die Preisstabilität erst kürzlich wieder erreicht wurde und geringfügige Zinssenkungen bei einem ohnehin schon niedrigen Leitzinssatz kaum realwirtschaftliche Effekte haben. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung des Euro-Raumes daher um 1% (2026) bzw. 1,4% (2027) expandieren (2025 +1,4%).

In Deutschland wird das Fiskalpaket die ansonsten schwache Konjunktur im Prognosezeitraum stützen. Die Effekte des Paketes werden aber wohl etwas geringer ausfallen als in der WIFO-Konjunkturprognose vom Herbst 2025 unterstellt, da sich seine Wirkung verzögert. Im Jahr 2026 wird erst ein kleiner

Impuls vom Fiskalpaket ausgehen, sodass die deutsche Wirtschaft um etwa ¼% wachsen wird. 2027 wird der Impuls dann stärker ausfallen und das Wachstum auf rund 1% anziehen. Ohne die Wirkung des Fiskal-

paketes würde die Konjunktur in Deutschland verhalten ausfallen, da strukturelle Veränderungen und die demografische Entwicklung das Wachstum des Produktionspotenzials dämpfen¹⁾.

3. Aussichten für die österreichische Wirtschaft bessern sich

3.1 Konjunktur im 2. Halbjahr 2025 wieder aufwärtsgerichtet

In Österreich kam die Konjunktur 2025 lange Zeit nicht in Schwung, das BIP war im 1. Halbjahr weitgehend unverändert. Für das III. Quartal wies Statistik Austria zwar einen deutlichen Zuwachs aus, dieser war aber vor allem einem Lageraufbau zuzuschreiben. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entfalteten neuerlich keine Aufwärtsdynamik und die Bruttoanlageinvestitionen stagnierten. Die Exporte gingen laut Schätzung von Statistik Austria im III. Quartal wieder zurück, nachdem sie im 1. Halbjahr gestiegen waren. Dieses Muster dürfte auf Vorzieheffekte im weltweiten Warenhandel infolge der Zollpolitik der USA zurückzuführen

sein, die in weiterer Folge wegfielen und so den Konjunkturverlauf verformten. Darauf deutet auch hin, dass die Wertschöpfung im Bereich Herstellung von Waren (ÖNACE 2008, Abschnitt C) zu Jahresbeginn 2025 gestiegen war. In der Bauwirtschaft war hingegen, zumindest gemessen an der Wertschöpfung, bis zum Herbst ein Abwärtstrend zu beobachten. Spiegelbildlich zum privaten Konsum schrumpfte die Wertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008, Abschnitte G bis I) auch noch im III. Quartal. Alles in allem war die österreichische Wirtschaftsleistung im Durchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres 2025 aber um etwa ½% höher als im Vorjahr.

In Österreich hat sich die Konjunktur im 2. Halbjahr 2025 belebt. Diese Erholung wird sich 2026 verstetigen. Das BIP dürfte daher nach ½% 2025 in den Folgejahren um jeweils über 1% zulegen.

Übersicht 3: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2024	2025	2026	2027
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1
Jahreswachstumsrate	in %	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	- 0,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0

Q: WIFO. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und kalenderbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und kalenderbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und kalenderbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalltages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Übersicht 4: Revision der Wachstumsprognose

BIP, real

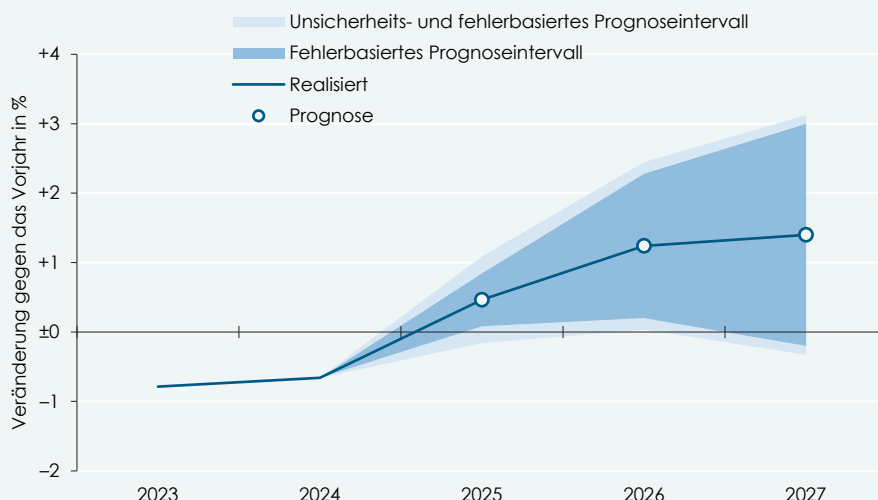
		2025	2026
WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2025	in %	+ 0,3	+ 1,1
Datenrevision ¹⁾ und neu veröffentlichtes III. Quartal 2025 ²⁾	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,3
Prognoserevision	Prozentpunkte	- 0,0	- 0,2
WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2025	in %	+ 0,5	+ 1,2

Q: WIFO. – ¹⁾ Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2025 herangezogen wurde. – ²⁾ Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2025 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

¹⁾ Vgl. Wollmershäuser, T., Ederer, S., Fell, M., Fourné, F., Höslinger, E., Koch, F., Lay, M., Lehman, R., Link, S., Schasching, M., Schiman-Vukan, S., Wibault, T., Wolf,

G., & Zarges, L. (2025). Der Strukturwandel hat Deutschland fest im Griff. ifo-Konjunkturprognose Winter 2025. ifo Schnelldienst digital, 6(24).

Abbildung 2: Unsicherheitsintervalle für die Prognose des realen Bruttoinlandsproduktes



Q: WIFO. Berechnet auf Grundlage früherer Prognosefehler (fehlerbasiertes Intervall) bzw. unter zusätzlicher Berücksichtigung aktueller Unsicherheit (Abschätzbarkeit der Geschäftslage in der Sachgütererzeugung gemäß WIFO-Konjunkturtest, Index zur wirtschaftlichen Unsicherheit für Deutschland laut Economic Policy Uncertainty und S&P 500 Volatilitätsindex VIX laut CBOE). Zur Methodik siehe Glocker, C., & Kaniovski, S. (2025). Enhancing Macroeconomic Forecasts with Uncertainty-Informed Intervals. *WIFO Working Papers*, (710). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/62151322>.

Im IV. Quartal dürfte das BIP neuerlich zulegen haben. Darauf deutet insbesondere der WIFO-Konjunkturtest hin, der eine kontinuierliche Aufhellung der Unternehmensstimmung im Jahresverlauf 2025 zeigt. Neben der Beurteilung der aktuellen Lage verbesserten sich auch die Erwartungen. In der Sachgütererzeugung zeigt sich ein deutlicher Aufwärtstrend, insbesondere in den Bereichen Vorprodukte und dauerhafte Konsumgüter. Er spiegelt sich auch in der Kapazitätsauslastung und der Auftragslage. In der Bauwirtschaft hellte sich die Stimmung ebenfalls auf. Die WIFO-Konjunkturampel für die Gesamtwirtschaft sprang im Oktober wieder auf Grün, was eine Aufwärtsbewegung der Konjunktur anzeigt. Im Einzelhandel und im Dienstleistungsbereich bewegen sich die Indikatoren hingegen tendenziell seitwärts. Auch der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator für das Verbrauchervertrauen ist seit Jahresbeginn 2025 in der Tendenz unverändert. Der private Konsum dürfte demnach auch in der zweiten Jahreshälfte verhalten geblieben sein.

Schätzungen mit dem WIFO-SDFM (Small Dynamic Factor Model) deuten auf einen weitgehend flachen Konjunkturverlauf bis ins III. Quartal 2025. Für das IV. Quartal weist das Modell hingegen eine Zunahme des BIP gegenüber dem Vorquartal von etwa ¼% aus. Das WIFO rechnet in der vorliegenden Prognose damit, dass sich bei der nächsten Veröffentlichung der VGR durch Statistik Austria ein Teil des bisher dem III. Quartal zugerechneten BIP-Wachstums ins IV. Quartal verschieben wird. Für das Gesamtjahr 2025 wird ein Zuwachs von ½% prognostiziert.

Die in der zweiten Jahreshälfte 2025 beobachtete Konjunkturerholung dürfte sich im Prognosezeitraum verstetigen. Für das I. Quartal 2026 deuten die Modellschätzungen des WIFO auf einen neuerlichen Zuwachs von gut ¼% gegenüber dem Vorquartal. Die Industrie dürfte den Tiefpunkt am Jahresende 2025 durchschritten haben, sodass die Exporte und die industrielle Bruttowertschöpfung im Sog der Weltwirtschaft wieder zulegen werden. Dies stützt auch die Anlageinvestitionen. Die Bauwirtschaft wird hingegen erst langsam wieder in die Gänge kommen. Der Konsum der privaten Haushalte dürfte im Prognosezeitraum ebenfalls nur wenig Dynamik entfalten. Alles in allem wird die österreichische Wirtschaft in den Jahren 2026 und 2027 um jeweils über 1% wachsen.

3.2 Vulnerable Erholung der Exportindustrie im Prognosezeitraum

Die heimischen Warenausfuhren dürften im Jahr 2025 zum dritten Mal in Folge zurückgegangen sein (real, laut VGR). Infolge der Zollpolitik der USA hat die österreichische Exportwirtschaft eine der wichtigsten Wachstumsstützen der letzten Jahre verloren. Zudem setzt der zunehmende Wettbewerb mit China auf den Weltmärkten auch heimischen Unternehmen zu – oft indirekt über die Wertschöpfungsketten europäischer und insbesondere deutscher Hersteller. Diese Trends werden im Prognosezeitraum anhalten und dämpfen die Aussichten für die österreichische Exportwirtschaft. Der Konjunkturtiefpunkt dürfte in diesem Bereich aber durchschritten sein und die Ausfuhren am Jahresende 2025 wieder zugelegt haben. Mit der

Die Exportkonjunktur dürfte sich im 2. Halbjahr 2025 leicht belebt haben und wird 2026 moderat anziehen. Die Erholung ist jedoch anfällig für neuerliche Rückschläge.

langsamen Erholung der europäischen Industrie und insbesondere der Investitionsgüternachfrage dürften die Marktanteilsverluste im Jahr 2026 aufgrund des hohen Investitionsgüteranteils innerhalb der österreichischen Exporte geringer ausfallen als im Vorjahr. Zudem wird der Kostendruck, der wegen der Aufwertung des Euro und den Lohnsteigerungen in den Vorjahren hoch war,

2026 nachlassen. Die Warenausfuhr wird dennoch nur um 0,7% steigen und erst 2027 wieder stärker zulegen. Anhaltende strukturelle Verschiebungen im globalen Warenhandel durch die Zölle der USA und die veränderte Rolle der chinesischen Wirtschaft in der Welt führen allerdings dazu, dass diese Erholung anfällig gegenüber neuerlichen Dämpfen ist.

Übersicht 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,26	4,28	4,32	4,37	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	68,47	68,81	69,92	71,17	– 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,87	10,38	10,53	10,64	– 3,1	– 4,5	+ 1,5	+ 1,0
Bauwirtschaft	15,31	15,19	15,28	15,43	– 4,2	– 0,8	+ 0,6	+ 1,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	38,33	38,83	39,37	40,04	– 3,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7
Verkehr	19,81	19,61	19,91	20,21	– 1,5	– 1,0	+ 1,5	+ 1,5
Beherbergung und Gastronomie	10,95	10,88	10,91	11,01	– 0,3	– 0,6	+ 0,3	+ 0,9
Information und Kommunikation	16,81	16,97	17,14	17,31	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16,78	16,85	17,17	17,55	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,9	+ 2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	32,00	32,51	32,84	33,23	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	35,66	35,23	36,11	36,83	– 1,9	– 1,2	+ 2,5	+ 2,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	62,67	64,43	65,07	65,72	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,81	8,76	8,81	8,85	+ 0,9	– 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	339,92	341,80	346,30	351,15	– 1,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,4
Bruttoinlandsprodukt	380,18	381,97	386,70	392,11	– 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 6: Produktivität

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	– 0,8	– 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	– 0,0	+ 0,5	+ 0,7
Produktion je Erwerbstätigen	+ 2,4	– 1,6	– 1,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	– 0,3	– 0,2	– 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Stundenproduktivität ³⁾	+ 2,7	– 1,4	– 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6
Herstellung von Waren						
Bruttowertschöpfung, real	+ 8,3	– 3,3	– 5,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,8
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,3	+ 1,4	– 0,9	– 2,0	± 0,0	+ 0,5
Produktion je Erwerbstätigen	+ 5,9	– 4,7	– 4,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	– 0,8	– 0,5	+ 0,8	– 0,2	– 0,4	– 0,4
Stundenproduktivität ³⁾	+ 6,8	– 4,2	– 5,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,7

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR.

Anders als die Exporte dürfte die Wertschöpfung in der österreichischen Herstellung von Waren im Jahr 2025 leicht zugelegt haben. Vor allem in den Bereichen Konsumgüter und Vorprodukte stieg die Produktion, wogegen die Investitionsgüterindustrie mit einer

anhaltend schwachen Nachfrage kämpfte. Zwar war die Stimmung vieler Unternehmen bis Jahresende gedämpft, hatte sich im Jahresverlauf aber deutlich gebessert. Auch die Auftragslage wurde zuletzt wieder erheblich besser eingeschätzt. Begünstigt durch die

Die Bruttoanlageinvestitionen wurden 2025 ausgeweitet. Die Baukonjunktur kommt jedoch erst langsam in Schwung und wird durch Einsparungen in den öffentlichen Haushalten gebremst.

Exportkonjunktur dürfte die Herstellung von Waren ihre Wertschöpfung 2026 und 2027 wieder kräftiger um gut 1½% bzw. 1,8% steigern. Allerdings werden die oben beschriebenen strukturellen Verschiebungen die Expansion weiter bremsen. Auch die Industrieproduktion bleibt daher anfällig für neuerliche Rückschläge.

3.3 Bruttoanlageinvestitionen steigen

Laut den jüngst von Statistik Austria veröffentlichten, bis zum III. Quartal reichenden VGR-Daten waren die Ausrüstungsinvestitionen 2025 weit höher als im Vorjahr. Dies zieht eine deutliche Aufwärtsrevision der Investi-

tionsprognose für das Jahr 2025 nach sich. Der WIFO-Investitionstest vom Oktober ließe allerdings einen Rückgang der Investitionen in den Jahren 2025 und 2026 erwarten. Auch die Befragung im Rahmen des von der Wirtschaftskammer Österreich veröffentlichten Wirtschaftsbarometers deutet auf eine rückläufige Investitionstätigkeit. Angesichts gedämpfter Export- und Produktionserwartungen ist die Investitionsbereitschaft der Unternehmen üblicherweise gebremst, auch weil die Gewinnsituation derzeit ungünstig ist. Vor diesem Hintergrund rechnet das WIFO im Prognosezeitraum mit einer mäßigen Investitionskonjunktur.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	273,86	277,46	279,52	281,70	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8
Private Haushalte ¹⁾	193,66	195,02	196,58	198,35	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Staat	80,23	82,47	82,97	83,38	+ 3,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,5
Bruttoinvestitionen	84,86	87,78	90,51	93,12	- 9,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9
Bruttoanlageinvestitionen	87,78	88,63	89,98	91,84	- 4,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1
Ausrüstungen ²⁾	28,66	29,95	30,40	31,01	- 4,4	+ 4,5	+ 1,5	+ 2,0
Bauten	36,59	36,30	36,37	36,74	- 5,9	- 0,8	+ 0,2	+ 1,0
Sonstige Anlagen ³⁾	22,97	22,97	23,89	24,84	- 0,8	± 0,0	+ 4,0	+ 4,0
Inländische Verwendung	359,73	365,72	370,56	375,40	- 0,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3
Exporte	224,87	223,28	226,05	230,39	- 2,3	- 0,7	+ 1,2	+ 1,9
Reiseverkehr	15,05	15,17	15,46	15,78	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,0
Minus Importe	205,46	208,39	211,31	215,03	- 2,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Reiseverkehr	10,34	10,34	10,31	10,32	+ 4,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt	380,18	381,97	386,70	392,11	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4
Nominell	494,09	512,08	530,56	549,39	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,5

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Die Baukonjunktur dürfte sich im Laufe des Jahres 2025 stabilisiert haben. Während der Wohnbau unterdurchschnittlich blieb, wirkte der Nicht-Wohnbau (Tiefbau, Geschäfts- und Industriebau) stützend. Die Stabilisierung ist auch an der Beschäftigungsentwicklung ablesbar. Positive Signale kommen zudem vom WIFO-Konjunkturtest, der auf eine zaghafte, aber kontinuierliche Aufwärtsbewegung zu Jahresende hindeutet. Im Jahresdurchschnitt 2025 dürften die Bauinvestitionen allerdings neuerlich geschrumpft sein. Auch im Jahr 2026 ist keine starke Dynamik zu erwarten, u. a. deshalb, weil die öffentlichen Haushalte unter Konsolidierungsdruck stehen und daher mit Einsparungen und Verschiebungen von Bauprojekten zu rechnen ist.

3.4 Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter verringert die Arbeitslosigkeit

Die Beschäftigung stagnierte im Jahr 2025 weitgehend. Während sie in der Industrie

und im Handel bis zum Herbst schrumpfte, stieg sie in der öffentlichen Verwaltung i. w. S. Insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen wird der Personalstand am Jahresende 2025 deutlich höher sein als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) ist seit Jahresbeginn 2025 gestiegen und dürfte durchschnittlich 7½% betragen haben.

Im Prognosezeitraum wird die Beschäftigung wieder etwas steigen und die Arbeitslosigkeit sinken. Zum Abbau der Arbeitslosigkeit trägt auch die demografische Entwicklung bei. Laut der aktuellen Prognose von Statistik Austria schrumpft die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab dem Jahr 2025 stetig. Kompensiert wird dies allerdings durch den weiteren Anstieg der Erwerbsbeteiligung, insbesondere wegen der schrittweisen Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters von Frauen sowie der Reform der Korridorpension ab 2026.

Die Arbeitslosigkeit wird nach einem Anstieg im Jahr 2025 wieder zurückgehen. Dazu trägt neben einer Beschäftigungsausweitung auch der Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter bei.

Übersicht 8: Arbeitsmarkt

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 116,2	+ 46,3	+ 11,8	+ 12,0	+ 32,0	+ 38,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 110,2	+ 44,8	+ 8,4	+ 7,0	+ 27,0	+ 35,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 22,9	– 9,0	– 16,7	– 20,0	– 8,0	– 3,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 87,4	+ 53,8	+ 25,0	+ 27,0	+ 35,0	+ 38,0
Selbständige ²⁾	+ 6,0	+ 1,5	+ 3,4	+ 5,0	+ 5,0	+ 3,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15 bis 64 Jahre	+ 48,6	+ 36,9	+ 5,6	– 9,7	– 12,6	– 18,9
Erwerbspersonen ³⁾	+ 47,6	+ 54,0	+ 38,8	+ 33,0	+ 28,0	+ 25,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	– 68,6	+ 7,7	+ 27,1	+ 21,0	– 4,0	– 13,0
Personen in Schulung	– 0,8	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0
In%						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁴⁾	4,8	5,1	5,2	5,6	5,5	5,2
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	5,6	5,7	6,2	6,6	6,5	6,2
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	6,3	6,4	7,0	7,4	7,3	7,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ³⁾	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9
Arbeitslose (laut AMS)	– 20,7	+ 2,9	+ 10,0	+ 7,1	– 1,3	– 4,1
Stand in 1.000	263,1	270,8	297,9	318,9	314,9	301,9

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria, 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

3.5 Inflation und niedrige Lohnabschlüsse dämpfen Konsum

Die Verbraucherpreise von Strom und Gas stiegen zu Jahresbeginn 2025 sprunghaft, u. a. weil die 2022 eingeführte Strompreisbremse auslief, Netzentgelte angehoben wurden, und die CO₂-Abgabe stieg. Dieser Anstieg erhöhte die Inflation während des gesamten Jahres. Darüber hinaus zogen auch die Nahrungsmittelpreise im Frühjahr 2025 an und der Anstieg der Wohnungsmieten beschleunigte sich. Im Sommer kletterte die Inflationsrate auf über 4% und dürfte bis zum Jahresende auf diesem Niveau geblieben sein. Im Durchschnitt des Jahres 2025 betrug der Verbraucherpreisauftrieb somit 3½%.

Zu Jahresbeginn 2026 entfällt der Basiseffekt des Energiepreisanstiegs vom Jänner 2025, was für sich genommen den Preisauftrieb um bis zu 1 Prozentpunkt reduzieren wird. Die insgesamt höhere Preisdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2025 wird sich aber auch ins Folgejahr fortsetzen, sodass die Inflation nur langsam abklingen und im Jahresdurchschnitt 2026 bei 2,6% liegen dürfte. 2027 sinkt sie weiter bis auf 2,4%.

Der Anstieg der Inflation dämpfte die Entwicklung der Haushaltseinkommen. Preisbereinigt dürften die verfügbaren Einkommen im Jahr 2025 um fast 1% gesunken sein. Nach einem kräftigen Anstieg im Vorjahr stagnierten die Nettoreallöhne in etwa. 2026 bleiben die Lohnzuwächse unter der Inflationsrate. Somit werden die Reallöhne und -gehälter zurückgehen. Da die Beschäftigung wieder etwas stärker steigt als im Vorjahr, dürften die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2026 stagnieren und erst 2027 wieder steigen.

Die schwache Einkommensentwicklung dämpft die privaten Konsumausgaben. Im Jahresdurchschnitt 2025 dürften sie gegenüber dem Vorjahr nur um etwa ¼% zugenommen haben. Die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter stiegen – nach Rückgängen in den drei Jahren davor – kräftig, jene für nichtdauerhafte Güter und Dienstleistungen hingegen kaum. Finanziert wurde der Anstieg des Konsums bei gleichzeitig sinkenden Einkommen aus einem deutlichen Rückgang der Sparquote.

Der Anstieg der Inflation und die niedrigen Lohnabschlüsse dämpfen die Realeinkommensentwicklung. Der private Konsum wird daher nur wenig Dynamik entfalten.

Im Prognosezeitraum wird der private Konsum wegen der verhaltenen Einkommensentwicklung kaum Dynamik entfalten und 2026 ähnlich schwach zulegen wie im Vor-

jahr. Die Sparquote dürfte 2026 neuerlich merklich sinken. 2027 wird der Konsum um rund 1% steigen.

Übersicht 9: Konsum, Einkommen und Preise

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 5,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Dauerhafte Konsumgüter	- 4,5	- 5,5	- 0,2	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 6,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 2,5	- 0,7	+ 4,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,6
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	9,1	8,6	11,7	10,2	9,6	9,3
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	8,5	8,1	11,1	9,6	9,0	8,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7
	Verbraucherpreise					
National	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,4
Harmonisiert	+ 8,6	+ 7,7	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,4
Kerninflation ²⁾	+ 5,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. 2025 bis 20207: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 10: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾						
Nominell, brutto	+ 4,9	+ 7,1	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,7
Real ²⁾						
Brutto	- 3,4	- 0,6	+ 3,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3
Netto	- 2,7	- 0,2	+ 3,5	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ³⁾						
Real ²⁾ , netto	- 2,4	- 0,1	+ 4,0	- 0,2	- 0,4	- 0,2
	In %					
Lohnquote, bereinigt ⁴⁾	61,9	62,9	65,5	66,1	65,7	65,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Lohnstückkosten ⁵⁾ , nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0
Herstellung von Waren	- 0,7	+12,0	+11,9	+ 3,4	- 0,2	+ 0,2
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁶⁾						
Nominell	- 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6
Real	- 1,8	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum BIP zu Faktorkosten, bereinigt um den Anteil der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen (Personen laut VGR). – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte von unselbständig Beschäftigten je geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung von Erwerbstätigen je geleistete Arbeitsstunde) einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

3.6 Öffentliche Haushalte unter Konsolidierungsdruck

Die öffentlichen Haushalte stehen im Prognosezeitraum unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Im Jahr 2025 dürfte die Staatsausgabenquote leicht gestiegen sein. Zuzuschreiben ist dieser Anstieg nicht zuletzt dem weiterhin kräftigen Wachstum der Ausgaben der subnationalen Gebietskörperschaften. Neben den Verpflichtungen der Länder und Gemeinden im Rahmen des Zukunftsfonds treiben die demografischen Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Elementarbildung die Ausgabendyna-

mik. Dies spiegelt sich auch in der Beschäftigung im öffentlichen Bereich sowie im öffentlichen Konsum. Letzterer trug 2025 mit einem nominellen Zuwachs von knapp 6% wesentlich zum gesamtstaatlichen Ausgabenwachstum bei. Mit dem Inkrafttreten des neuen innerösterreichischen Stabilitätspaktes ist jedoch ab 2026 mit verstärkten Konsolidierungsanstrengungen auf subnationaler Ebene zu rechnen, da ansonsten die Budgetziele nicht erreicht werden können. Dies und die zunehmende Wirksamkeit der Sparmaßnahmen auf Bundesebene dürften die Ausgabenquote bis 2027 dämpfen.

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dürfte die Defizitquote von 4,6% des BIP im Jahr 2025 auf 4% (2027) verbessern. Die Schuldenquote wird weiter steigen.

Übersicht 11: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	In % des BIP					
Fiskalpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	– 3,4	– 2,6	– 4,7	– 4,6	– 4,2	– 4,0
Primärsaldo des Staates	– 2,5	– 1,4	– 3,2	– 2,9	– 2,5	– 2,2
Staatseinnahmen	49,6	49,6	50,5	50,8	50,6	50,4
Staatsausgaben	53,0	52,2	55,2	55,4	54,8	54,4
Schuldenstand des Staates ¹⁾	78,1	77,8	79,9	81,8	83,5	84,9
	In %					
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz	0,3	3,4	3,6	2,2	2,0	2,1
Sekundärmarktrendite ²⁾	1,7	3,1	2,8	3,0	3,0	2,9

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Auch die öffentlichen Einnahmen sind in den Jahren 2025 und 2026 von den Konsolidierungsmaßnahmen geprägt. So stützen die temporäre Erhöhung der Stabilitätsabgabe die Produktions- und Importabgaben, und Sonderdividenden die Vermögenseinkommen. Gleichzeitig schlägt sich die schwache Konjunktur in Form von niedrigeren Einnahmen aus der Körperschaftsteuer nieder. Die verhaltene Entwicklung des privaten Konsums dämpft das Mehrwertsteuer-aufkommen. Die Aussetzung der Abgeltung

des letzten Drittels der kalten Progression sowie der starke Anstieg der Höchstbemes-sungsgrundlage sorgen hingegen für ein ro-bustes Wachstum von lohnbezogenen Ab-gaben. Alles in allem steigt die gesamtstaat-liche Einnahmenquote 2025 und sinkt bis 2027 wieder geringfügig. Der Finanzierungs-saldo verbessert sich bis 2027 auf –4% des BIP. Die Staatsverschuldung dürfte damit von knapp 80% der Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 auf knapp 85% im Jahr 2027 zunehmen.